

tungsrates des Betagtenheimes in Vaduz, wo unter ihrem Vorsitz mancher entscheidende Beschluss gefasst wurde, wie z.B. die vollständige Finanzierung des Betagtenheimes, die Förderung der ambulanten Altershilfe, des Mahlzeiten-dienstes usw. Vor allem setzte sie ihre ganze Kraft für die persönliche Betreuung für ein möglichst menschenwürdiges Zueinander und Miteinander ein, sie kämpfte schlichtweg mit vollem Einsatz für ein möglichst lebenswertes Leben für alle in unserem Lande. Ihre verschiedenen Ansprachen galten immer wieder der Erhaltung der Grundwerte unseres Lebens wie Familie, Treue, echter Glaube, Schutz des menschlichen Lebens, Schutz der Jugend, wobei immer wieder die Worte Nächstenliebe, menschliches Verständnis im Vordergrund standen. Es war eine echte Freude und Aufmunterung diesen zwischenmenschlichen Einsatz miterleben und mittragen zu dürfen.

«Landesmutter» als Ehrenname

So kam dann wie selbstverständlich aus dem Volke langsam aber immer hörbarer der herrliche Ehrenname «Landesmutter». Offiziell hörte ich ihn erstmals an einer Ansprache von Dr. Gregor Steger in Balzers an einer offiziellen Veranstaltung.

Mit uns Vorstehern hatte Fürstin Gina ein besonderes Verhältnis, wir waren doch oft wie «Hebel» für ihre sozialen Verbesserungsvorschläge. Unvergesslich bleibt mir der 65. Geburtstag der Heimgegangenen, als wir Vorsteher sie zu einem «Familienfest» einladen durften. Seine Durchlaucht der Landesfürst kam ebenfalls mit, es war ein herrlicher, unvergesslicher Abend, der in liebevoller Gemütlichkeit, in offenen Zwiegesprächen, Witzen und Lebenserfahrungen einmalig war. Aber, wie bei ihr so selbst-

verständlich, waren dabei, versteckt und gut verpackt in Lächeln und sprühenden Augen, klar geäußerte Postulate zum Wohle der Mitmenschen. So benützte sie einfach und natürlich jede sich bietende Gelegenheit in ihrem Wirken für die Mitmenschen.

Wanderungen in der Alpenwelt

Dreimal durften die Vorsteher noch mir ihr in unserer schönen Alpenwelt wandern. 1987 über den Rappenstein, wo sie selbst noch auf den Gipfel wollte und ich sie mitten in Edelweiss fotografieren konnte – ein herrliches Bild, unsere reizende Fürstin an einen strahlenden Sonntag inmitten der schönsten Blumen, des reinen Edelweiss – sehr symbolträchtig. So verlief auch jener Tag in Wonne, mit Scherzen, einer selten natürlichen Begegnung.

1988 durften wir mit ihr von Planken nach Gafadura wandern. Es war wieder ein herrlicher Tag mit gegenseitigem Gedankenaustausch. Am 2. September 1989 Jahres waren wir noch auf Guscha. Trotz Nebel, Kälte und Regen wurde es eine fröhliche Begegnung. Es war dabei ihr Wunsch, dass man auch die benachbarten bündnerischen Vorsteher in diese Begegnung einbezog. Nach einem telefonisch bei ihr eingeholten Einverständnis sprach ich die amtierenden Vorsteher zur möglichst guten Betreuung unserer Älteren und Bedrängten an und wie man den vielen dazu hilfsbereiten ehrenamtlichen und beruflichen Personen ein möglichst effizientes Wirken ermöglichen sollte. Da hakte die heimgegangene Fürstin wie visionär mit einer klaren Botschaft ein, die heute ein Vermächtnis ist. Sie sprach aus grosser Erfahrung, zeigte Unvollkommenheiten auf, die sie scharf geisselte und forderte die Vorsteher auf, ihre ganze Kraft für die Menschlichkeit, dem

bestmöglichen Einsatz für unsere Älteren und Schwächeren zu leisten. «Ihr lieben jungen Buben, sorgt dafür, dass in unserem Lande niemand allein sein muss...» Alle Anwesenden waren von diesen Ausführungen tief betroffen und beeindruckt. Der ernste und doch gütige Ausdruck ihres Gesichtes war der einer tief besorgten, liebenden Mutter, einer alle Liechtensteiner liebenden Fürstin, einer in echter Nächstenliebe sich voll hingebenden Christin. Es war, wie wenn hier ein Vermächtnis gegeben würde – und ihre Worte wurden zum Vermächtnis!

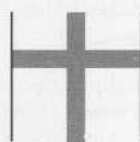
Tief beeindruckende Worte

Glücklich jene, die diese Szene miterleben konnten, es waren tief beeindruckende Minuten, denen ein langes Stillschweigen und In-sich-Gehen folgte. Fürstin Gina hat uns dieses Vermächtnis der Liebe, der Menschlichkeit und Brüderlichkeit gegeben, sie hat uns auch in vielen Ansprachen und durch ihr Leben den Sinn und die Wichtigkeit der Grundwerte unseres menschlichen Lebens gepredigt.

So können wir nur trauernd danken, dass diese edle Fürstin, diese ausserordentliche Frau voll Herz, Liebe und Verstand uns geschenkt war. Ihre Stimme ist verklungen, aber ihr Leben und ihr Vorbild müssen uns immer wieder Aufmunterung zur Menschlichkeit im Alltag für jeden der uns begegnet und zur Hilfe für alle, die sich nicht selbst zu wehren trauen oder können, sein.

An ihrer Bahre gibt es nur das Wort des Dankes für alles, was sie uns gegeben hat und alles, was in irgend einer Form in uns weiterleben wird. Ihrem Wesen entsprechend konnte sie nur im Frieden von uns gehen, dieser Friede entsprungen echt menschlicher Grösse möge auch als Teil unseres Friedens in uns weiterleben.

Liechtenstein nimmt Abschied von der verehrten Landesmutter



Viele trauernde Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner nahmen am Wochenende Abschied von Fürstin Gina und trugen sich zum Zeichen der Trauer und der Verehrung in das aufliegende Kondolenzbuch in der Pfarrkirche Vaduz ein. Fürstin Gina war am Samstag nachmittag unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung von der Hauskapelle auf Schloss Vaduz in die Vaduzer Kirche überführt worden. Morgen Dienstag, genau an ihrem 68. Geburtstag, wird die Fürstin feierlich in der fürstlichen Familiengruft beigesetzt.

Die dünne Stimme der Glocke von Schloss Vaduz kündigte am Samstag nachmittag an, dass die sterblichen Überreste von Fürstin Gina vom Schloss in die Kirche überführt werden. Durch ein dichtes Spalier von Pfadfinderinnen und Pfadfindern sowie vielen trauernden Liechtensteinerinnen und Liechtenstei-

nern fuhr der Leichenwagen zur Kirche. Dem von einer Polizeieskorte begleiteten Leichenauto folgten ebenfalls in Autos die nächsten Familienangehörigen, allen voran Erbprinz Hans Adam und Erbprinzessin Marie. Der Sarg war in eine Fahne mit den rot-goldenen Farben des Fürstenhauses gehüllt.

Fürst Franz Josef II., der kurz vor dem Tod der Fürstin einen weiteren Schwächeanfall erlitten hatte, fehlte sowohl an der Überführung wie auch an der nachfolgenden Trauerversper in der Kirche St. Florin. Der Fürst wird an den morgigen Trauerfeierlichkeiten ebenfalls nicht teilnehmen können, da sein Gesundheitszustand nach einer Mitteilung des Fürstenhauses als sehr ernst bezeichnet werden muss.

Einem Vermächtnis der Fürstin folgend, wurden während der Trauerversper, die auch nach aussen für die warten-

den Trauernden übertragen wurde, keine Traueransprachen gehalten. Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter sprach kurze Kondolenz- und Dankesworte, in denen er auf die Respektierung des letzten Willens der Fürstin hinwies. Auch in ihrem Sterben, sagte Landtagspräsident Ritter, sei sich die Fürstin selber treu geblieben: «Still ist sie von uns gegangen, als habe sie uns mit ihrem Tod nicht behelligen wollen.»

Pfarrer Franz Näscher sagte in seinen tröstenden Worten, dass wir in tiefer Trauer Abschied von der Fürstin nehmen würden: «Wir trauern aber nicht wie Menschen, die keine Hoffnung haben.» Die Fürstin habe im Glauben gelebt, gelitten und die Stunde des Todes erwartet, dass Trauer in der Hoffnung gründe.

Unsere Trauer, sagte Pfarrer Franz Näscher weiter, gründe aber auch in der